

Feiern mit Queue und Kugel



Seite 12

Lehrermangel: „Kinder, studiert Mathematik!“

Seite 13

Genussfest: Am Wochenende regiert das Brot

Seite 13



Bayreuther Studenten sind Ingenieure ohne Grenzen

Seite 18

VON TAG ZU TAG

Reine Lehre

Eigentlich ist das ja schon ziemlich unvorstellbar: Lehrermangel überall und auch in Bayreuth. Selbst in Sport fehlen schon die Lehrer, ein Fach, dem scheinbar auch nicht mehr die große Begeisterung von einst entgegengebracht wird. Der Lehrer als Respektsperson hat wohl ausgedient, was ziemlich schade ist. War er doch – was heißt war: ist er doch – die zentrale Figur so mancher Schülerschote, die man sich bei den Abitur- und sonstigen Absolvententreffen stundenlang erzählen kann. Der Mathelehrer als Schülerschreck: „Machen Sie einen Bruchstrich. Länger! Noch länger!“ Der Lateinlehrer als Grauen am Vormittag: „Kumm amol raus und bring dei Buch mit! Wos, du konnst dein Cäsar net? Dann sin deine Würfl gfalln! No hock dich widda nei – is halt Sechs!“ Oder der Chemielehrer mit dem einzigen Satz, der wohl für immer hängen bleibt: „Mol amol a Mol on die Dofl ...!“ Man meint fast, der Lehrer stirbt aus – wer soll uns denn da noch was beibringen? Doch die meisten haben bei der Studienentscheidung doch bloß Angst vor sich selbst: „Wenn iech solche Schüler als Lehrer grieng däd, wie iech selber aaner wor, dann studier iech doch lieber net Lehramt. Wall die sin noch schlimmer!“ wah

GESICHT DES TAGES



Eigentlich arbeitet **Doris Dannreuther** in der Buchhaltung des DerPart-Reisebüros. Etwa einmal in der Woche ist sie an der Spitze einer Gruppe in Bayreuth unterwegs, als Stadtführerin. Vor zwei Jahren hat die gelernte Reiseverkehrskauffrau erfolgreich einen mehrwöchigen Gästeführerkurs absolviert. Vor ihrer Premiere war die 43-Jährige richtig nervös. „Ist das Ihre erste Stadtführung in Bayreuth?“, hat sie die Reisegruppe damals gefragt. Und als Sie zur Antwort einiges Kopfnicken erhielt, gestand sie: „Meine auch.“ Damit war das Eis gebrochen. Mittlerweile hat Doris Dannreuther ihre Nervosität verloren und genießt es, „hunderterlei verschiedene Menschen“ kennenzulernen und ihnen unsere schöne Stadt zu zeigen. ai/Foto: Ritter

LESERSERVICE

Anzeigen- und Abonnement-Service:
Tel. 09 21/2 94-2 94
Fax 09 21/2 94-1 94
E-Mail: kundenservice@kurier.tmt.de

Stadredaktion:
Tel. 09 21/5 00-1 63
Fax 09 21/5 00-1 80
E-Mail: stadredaktion@kurier.tmt.de

Leserbriefe:
Tel. 09 21/5 00-1 77
Fax 09 21/5 00-1 60
E-Mail: leserbriefe@kurier.tmt.de

Erster Warnstreik im Festspielhaus

Wegen Ausstandes des Bühnenpersonals starteten die „Meistersinger“ mit Verspätung

BAYREUTH

Mit einer Überraschung begann gestern die Generalprobe der „Meistersinger“ bei den Bayreuther Festspielen. Als um 16 Uhr das Publikum gerade Platz genommen hatte, trat Festspielsprecher Peter Emmerich vor den Vorhang und verkündete: „Wir werden bestreikt.“

Doch er konnte das erstaunte Publikum beruhigen: Eine halbe Stunde lang werde das „nicht künstlerische Bühnenpersonal“ in den Ausstand tre-

ten, um damit den Forderungen der Gewerkschaft Verdi in den laufenden Tarifverhandlungen Nachdruck zu verleihen. Die Generalprobe war zwar zu keinem Zeitpunkt gefährdet, begann aber erst um 16.30 Uhr.

Dass ausgerechnet die „Meistersinger“ bestreikt wurden, kommt nicht von ungefähr. Schließlich ist es die Inszenierung von Festspielintendantin Katharina Wagner, die sich in der letzten Woche persönlich in die festgefahrenen Verhandlungen eingeschaltet hatte.

Insgesamt stellen rund 120 Bühnen-

techniker den reibungslosen Ablauf der Festspiele sicher. Nach Informationen des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ geht es bei den Tarifverhandlungen um viel Geld, das die Festspiele in die Hand nehmen müssen. Nach dessen Darstellung kommen auf den Hügel Mehrkosten von rund 600 000 Euro zu, wobei zuletzt in den Verhandlungen noch eine Summe von 150 000 Euro strittig war. Ausgerechnet die „Meistersinger“-Regisseurin Katharina Wagner hatte den Gewerkschaften signalisiert, dass sie den Fehlbetrag auch noch lockermachen werde. ari/gdm

Weitere Prominente bei den Festspielen

BAYREUTH. Zur Eröffnung der Bayreuther Festspiele mit „Tristan und Isolde“ am Samstag, 25. Juli, haben sich weitere Prominente angesagt: Ben Bradshaw, Staatssekretär für Kultur, Medien und Sport im Vereinigten Königreich, Jung-Il Choi, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter der Republik Korea (Südkorea), und Rolf Schmidt-Holtz, Chief Creative Officer von Sony Music, ein ehemaliger Bayreuther.

Die vollständige Gästeliste, die der KURIER bereits veröffentlicht hat, finden Sie im Internet unter www.nordbayerischer-kurier.de.



Was wird mit der Lichtskulptur „GlühwürmchenFeuersalamander“ auf dem Dach des Funktionsgebäudes der Zentralen Omnibus-Haltestelle? Roland Schön würde das Objekt der Stadt mit Unterstützung von Sponsoren auch schenken – wenn sie es wollte, was nicht ganz klar ist. Foto: Waha/Archiv

Irritation ums Glühwürmchen

Künstler Schön verärgert über Reaktion aus dem Rathaus – Missverständnis?

BAYREUTH Von Eric Waha

Die Bayreuther sind sich einig: Die Lichtskulptur „Glühwürmchen Feuersalamander“ passt gut auf das Funktionsgebäude der Zentralen Omnibus-Haltestelle. Bis Ende des Jahres soll sie dort bleiben – möglicherweise auch für immer. Doch genau um diesen Punkt gibt es Irritationen, die den Künstler Roland Schön verärgern: Aus der Stadtverwaltung kam jetzt eine überraschende Mitteilung, man wolle die Skulptur nicht einmal geschenkt haben.

Roland Schön, der zusammen mit Johann Schuierer und Achim Eichholz unter dem Mantel der Silixen-AG Kunst im öffentlichen Raum anstoßen will, zeigte sich gestern im Gespräch mit dem KURIER überrascht und verärgert. Er und Schuierer hätten in den vergangenen Monaten mehrfach versucht einen Termin beim Oberbürgermeister zu bekommen, um die Zukunft der bei der Bevölkerung beliebten Lichtinstallation abzuklären. Das sei jedoch gescheitert. Statt eines Termins beim Oberbürgermeister hätten sie einen Termin beim Kulturpfleger des Stadtrats, Dr. Stefan Specht, be-

kommen. Dieses Gespräch sei durchaus angenehm verlaufen – und es sei eigentlich klar gewesen, „dass die Stadt 2000 oder 3000 Euro zahlt und das Glühwürmchen bekommt“, so Schön. Das sollte schriftlich noch fixiert werden, stattdessen sei am vergangenen Mittwoch eine Mail des kommissarischen Kulturreferenten Carsten Hillgruber bei Schuierer eingegangen. Der Inhalt: Hillgruber müsse nach „erneuter Prüfung der Angelegenheit“ mitteilen, „dass die Stadt Bayreuth von einem Ankauf der o. g. Installation absehen wird, auch wenn der Kaufpreis überwiegend (oder vollständig) durch Sponsoren übernommen werden würde“.

Dr. Stefan Specht bestätigte gestern in einem Gespräch mit dem KURIER diese Mail des Kulturreferenten und sagte, er sei „genauso verblüfft gewesen wie Schön und Schuierer“. Er habe von Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl den Auftrag weitergeleitet bekommen, in seiner Eigenschaft als Kulturpfleger mit den beiden Künstlern zu sprechen. „Schön hat gesagt, es wären Sponsoren da, die mit eingreifen würden. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es für die Stadt nicht darstellbar, Geld aufzubringen“, sagte Specht. „Ich habe gesagt, je geringer der städtische Anteil wäre, desto

leichter realisierbar ist das.“ Das sei der Stand der Dinge gewesen – bevor die Mail an die Künstler ging.

Ein Gespräch Spechts mit Hohl am Tag der Eröffnung des Alten Schlosses der Eremitage habe zumindest teilweise den Dampf aus dem Kessel genommen, sagte der Stadtrat gestern: „Er hat das Ganze relativiert: Über eine Schenkung müsse natürlich nicht gestritten werden“, sagte Specht. „Ich weiß nicht, an welcher Stelle sich da das Haar reingezogen hat.“ Klar sei aber auch, dass „die Künstler sauer sind. Es wäre bedauerlich, wenn es nicht gelänge, die Installation dort zu lassen“.

„Preislich“, sagte Johann Schuierer auf Anfrage des KURIERS, „wäre sicherlich alles machbar. Auch Sponsoren wären da. Und für Bayreuth wäre es eigentlich eine Blamage, wenn die Installation, die nur positive Stimmen auslöst, wieder runter müsste“. Roland Schön konkretisierte gestern den Preis, der für das Objekt fällig – und wohl auch von Sponsoren aufgebracht – werden soll: „Wir sprechen da von 13 000 Euro. Der grundsätzliche Wille, das der Stadt auf dem Weg zu schenken, ist schon da. Aber ich komme mir auch ein bisschen verschaukelt vor, wenn ich betteln darf, um das der Stadt zu schenken.“

KOMMENTAR Auf Rotglut

THEMA: KUNST

Kunst hat es nicht leicht in Bayreuth. Man erinnere sich da nur an den Sturm der Entrüstung wegen des Tristan-Brunnens. Bei der Lichtskulptur „GlühwürmchenFeuersalamander“ ist es andersherum – und trotzdem fast genauso schwierig. Die bunten Buchstaben auf dem Funktionsgebäude der Zentralen Omnibus-Haltestelle (ZOH) rufen nur positive Reaktionen hervor und dennoch hat die Stadt ein Problem, die Lichtskulptur dauerhaft dort leuchten zu lassen. Dass der Künstler Roland Schön frustriert auf Rotglut glüht, ist nachvollziehbar – vor allem, weil das Hü- und-hott-Spiel mit der Stadtverwaltung zermürbend ist. Und weil es kaum zu verstehen ist, warum die Verwaltung das Signal aussendet, sie würde die beliebte Skulptur nicht einmal geschenkt nehmen. Dabei wäre es doch für eine Stadt, die sich Kulturstadt nennt, keine große Kunst, solche Dinge anders zu regeln.



Eric Waha

waha@kurier.tmt.de